

Kulturelle Eindrücke und Erinnerungen im Reisegepäck Diyah Nasirotus aus Indonesien zu Gast an OBS Bomlitz

Am 30.11. hieß es für Diyah Nasirotus nach drei Wochen "Koffer packen". Die aus Java stammende Lehrerin, die in ihrer Heimat Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, sprach am letzten Tag ihrer Hospitation über ihre gewonnenen Eindrücke und über ihre Motivation, an dem Austauschprogramm des Pädagogischen Austauschdienstes teilgenommen zu haben. Damit nahm die OBS zum zweiten Mal eine fremdsprachliche hospitierende Lehrkraft als Gast auf.

"Deutsch wird von immer mehr Menschen in Indonesien gelernt. Bei den jungen Studenten liegt das Fach auf der Wunschliste vor vielen anderen Fremdsprachen" sagte Frau Nasirotus auf Anfrage der OBS Bomlitz. Deutschland locke aufgrund seiner Kultur und wegen der guten Infrastruktur. "Die deutschen Schüler müssen doch glücklich sein", ergänzte sie. Ebenso lobte sie den Umgang von Lehrern und Schülern miteinander. "Was ich hier an der Oberschule gesehen habe, sieht freundschaftlich aus. In Indonesien ist das Verhalten zwischen Lehrern und Schülern viel mehr von Formalität bestimmt - und das nicht nur wegen der Schuluniform". Im Unterricht verschiedener Kolleginnen und Kollegen hat Nasirotus dann einen interkulturellen Erfahrungsaustausch ermöglicht, in dem sich dieser Eindruck noch verfestigen konnte.

Ihre eigenen Eindrücke im Reisegepäck reichen weit über Schule hinaus. Peter Endres, der auch den Frankreichtausch organisiert, sieht darin eine Selbstverständlichkeit: "Wenn man eine Kultur kennenlernen will, muss man am Alltag teilnehmen - vom gemeinsamen Wohnen über Essen bis hin zu Ausflügen." Deshalb wohnte die indonesische Lehrerin drei Wochen in seiner Familie und lernte so den Alltag in einer deutschen Familie kennen. So standen für Diyah Nasirotus Berlin, Lüneburg, Bremen, Hannover und Bisingen unter anderen Zielen auf dem Programm. Eine für uns wohl eher bisweilen lästige Angelegenheit hat die junge Frau besonders beeindruckt. Im Gespräch sucht sie kurz nach dem deutschen Wort und wirft dann mit einem Zwinkern ein, dass ihr eine "akurate Alltagsart" der Deutschen gefallen habe. Die Anstrengung, Müll in drei Sektionen zu sortieren oder Grünschnitt wegzufahren, verlange nach Ordnungssinn und erzähle etwas über unsere vielbeschworene Gründlichkeit.

Ein Wunsch ist in den drei Wochen erst in letzter Minute in Erfüllung gegangen. "Ich habe mir so sehr gewünscht, Schnee zu sehen - den gibt es in meiner Heimat ja nicht." Am Tag ihrer Abreise hatte es in der Nacht geschneit und sie konnte zum erstenmal im Leben Schnee anfassen.